

«Preiswürgerei»



Erich Schärer mit dem Kommentar der Woche. Bild: zVg

Erich Schärer, Oetwil am See

Pünktlich zu unserem Bundesfeiertag kam eine Hiobsbotschaft aus Washington. Der amerikanische Präsident Trump schlägt fast 40% Zoll auf Schweizer Import-Produkte. Diese Geschichte ist mittlerweile bekannt. Auch, dass es nichts genützt hat, dass zwei Bundesräte nach Amerika flogen und mit Trump verhandeln wollten, wissen wir. Leider war dieses «Reisli» auch nicht von Erfolg geprägt. Nun herrscht seit rund zwei Monaten Panik, die vor allem medial aufgeblasen wird. Ich will nicht verleugnen, dass viele Branchen Probleme bekommen haben wegen dieses sogenannten Zollhammers. Aber der Bundesrat verteilt auch bloss einige Plasterli und Nastüechli, wie mit der Ausweitung der Kurzarbeit und so weiter, anstatt echte Verhandlungen zu führen mit Amerika. Auch von den Milchkäufern und Verarbeitern ging ein Geschrei los, dass scheinbar keine Milchprodukte aus der Schweiz mehr gekauft werden in Amerika. Da kann ich nur

sagen: Blödsinn! Wer sich dieses Luxusgut vor den neuen Zöllen leisten konnte, kann es auch jetzt noch. Es geht wieder einmal nur darum, unsere Milchpreise zu drücken, um noch mehr Profit rauszuwürgen. Als ob es noch nicht reichen würde, dass mit unserer B-Milch (EU-Milchpreis) schon Produkte wie Caffe Latte machen und riesige Margen erzielen. Mit den schrägsten Erklärungen kommen die Milchkäufer daher. Die Kühe seien früher von der Alp gekommen und es sei viel Milch auf dem Markt deswegen. Und, und, und ... Aber, dass gleich drei grosse Verarbeitungsanlagen in Revision sind, verschweigt man uns Milchproduzenten. Im Newsletter von einem Milchkäufer konnte ich lesen, dass jetzt Kühe geschlachtet werden sollten, um den Markt zu entlasten. Geht's noch? Natürlich nicht auf Vorrat, das habe ich schon verstanden, dass die Kühe, die man so oder so schlachten will, einfach besser zeitnah geschlachtet werden als erst gegen den Winter. Ich befürchte einfach, dass so zu viele Kühe auf den Markt kommen und so unsere Preise beim Rindfleisch abstürzen. Ich hoffe, dass der Schlachtvieh-Markt nicht auch noch aus den Fugen gerät.